

# Inhalt.

	Seite.
Vorbericht des Uebersetzers und Herausgebers (1872—1883) . . . . .	V
Vorreden des Verfassers zur ersten (1843), zur dritten und vierten (1851—1856) und zur achten Auflage (1872) . . . . .	VII

## Einleitung.

§. 1. Eine Definition, die an der Spitze einer Untersuchung auftritt, kann nur eine vorläufige sein . . . . .	1
§. 2. Ist die Logik die Kunst und Wissenschaft des Schließens? . . . . .	2
§. 3. Oder die Kunst und Wissenschaft des Verfolgs der Wahrheit? . . . . .	4
§. 4. Die Logik hat mit Folgerungen, nicht mit intuitiven Erkenntnissen zu thun . . . . .	4
§. 5. Das Verhältniß der Logik zu den übrigen Wissenschaften . . . . .	8
§. 6. Der Erweis ihrer Nützlichkeit . . . . .	9
§. 7. Aufstellung und Beleuchtung der Definition der Logik . . . . .	10

## Erstes Buch.

### Von Namen und Sätzen.

#### Capitel I.

Von der Nothwendigkeit, mit einer Analyse der Sprache zu beginnen.

§. 1. Warum die Lehre von den Namen einen nothwendigen Bestandtheil der Logik bildet . . . . .	17
§. 2. Erster Schritt in der Analyse der Sätze . . . . .	19
§. 3. Die Untersuchung der Namen muß jener der Dinge vorangehen . . . . .	21

#### Capitel II.

### Von den Namen.

§. 1. Die Namen sind Namen der Dinge, nicht unserer Vorstellungen *) . . . . .	22
§. 2. Von Worten, die nicht Namen, sondern Theile von solchen sind . . . . .	24

\*) [Das Wort wird in diesem Werke niemals im Kant-Schopenhauer'schen Sinne gebraucht. Den Vorstellungen stehen nicht Dinge an sich, Noumena, sondern Phänomene gegenüber. Es gilt den Gegensatz von secundären Abbildern zu primären Eindrücken, nicht von subjectiven (gleichviel ob primären oder secundären) Bewußtseinsgebilden zu objectiven Wirklichkeiten.]

	Seite.
§. 3. Allgemeine und singuläre Namen . . . . .	26
§. 4. Concrete und abstracte Namen . . . . .	28
§. 5. Mitbezeichnende und nicht-mitbezeichnende Namen . . . . .	30
§. 6. Positive und negative Namen . . . . .	41
§. 7. Relative und absolute Namen . . . . .	43
§. 8. Eindeutige und vieldeutige Namen . . . . .	46

**Capitel III.**

Von den durch Namen bezeichneten Dingen.

§. 1. Die Nothwendigkeit einer Aufzählung der benennbaren Dinge. Die Kategorien des Aristoteles . . . . .	47
§. 2. Die Zweideutigkeit der meisten allgemeinen Namen . . . . .	50
§. 3. Gefühle oder Bewußtseinszustände . . . . .	53
§. 4. Unterscheidung der Sinnesempfindungen von ihren physischen Antecedentien. Was sind Wahrnehmungen? . . . . .	56
§. 5. Was sind Willensacte und Handlungen? . . . . .	58
§. 6. Substanzen und Attribute . . . . .	59
§. 7. Was sind Körper? . . . . .	61
§. 8. Was sind Geister? . . . . .	67
§. 9. Qualitäten . . . . .	69
§. 10. Relationen . . . . .	72
§. 11. Aehnlichkeit . . . . .	75
§. 12. Quantität . . . . .	78
§. 13. Alle Attribute von Körpern beruhen auf Bewußtseinszuständen . . . . .	80
§. 14. Desgleichen alle Attribute von Geistern . . . . .	81
§. 15. Recapitulation des Vorangehenden . . . . .	82

**Capitel IV.**

Von Sätzen.

§. 1. Die Natur und Aufgabe der Copula . . . . .	85
§. 2. Bejahende und verneinende Sätze . . . . .	88
§. 3. Einfache und zusammengesetzte Sätze . . . . .	90
§. 4. Univerfelle, particuläre und singuläre Sätze . . . . .	93

**Capitel V.**

Ueber den Gehalt von Sätzen.

§. 1. Ist ein Satz der Ausdruck einer Beziehung zwischen zwei Vor- stellungen? . . . . .	95
§. 2. — oder einer Beziehung zwischen den Bedeutungen zweier Namen? . . . . .	99
§. 3. Oder besteht sein Gehalt darin, daß er etwas in eine Classe ver- setzt oder von ihr ausschließt? . . . . .	103
§. 4. Die wirkliche Bedeutung eines Satzes . . . . .	108
§. 5. Er bejaht (oder verneint) eine Aufeinanderfolge, eine Coexistenz, ein einfaches Dasein, ein ursächliches Verhältniß . . . . .	110
§. 6. — oder eine Aehnlichkeit . . . . .	112
§. 7. Sätze, deren Glieder abstracte Ausdrücke sind . . . . .	118

**Capitel VI.****Von bloß wörterklärenden Sätzen.**

§. 1.	Essentielle und accidentelle Sätze . . . . .	122
§. 2.	Alle essentiellen Sätze sind identische Sätze . . . . .	123
§. 3.	Individuen besitzen keine Essenzen . . . . .	127
§. 4.	Der Unterschied zwischen sacherklärenden und wörterklärenden Sätzen . . . . .	129
§. 5.	Zweifache Ausdrucksweise des Gehalts sacherklärender Sätze . . . . .	130

**Capitel VII.****Von der Natur der Classeneintheilung und den fünf Prädicabilien.**

§. 1.	Der Zusammenhang der Classeneintheilung mit der Benennung. . . . .	132
§. 2.	Was sind die Prädicabilien? . . . . .	134
§. 3.	Genus und Species . . . . .	135
§. 4.	Arten sind in der Natur der Dinge begründet . . . . .	137
§. 5.	Die Differentia . . . . .	142
§. 6.	Differentiae für allgemeine und solche für specielle oder technische Zwecke . . . . .	145
§. 7.	Das Proprium . . . . .	148
§. 8.	Das Accidens . . . . .	150

**Capitel VIII.****Von der Definition.**

§. 1.	Was ist eine Definition? . . . . .	151
§. 2.	Jeder Name läßt sich definiren, dessen Bedeutung einer Analyse fähig ist . . . . .	153
§. 3.	Die Unterscheidung vollkommener von unvollkommenen Definitionen . . . . .	155
§. 4.	— und von Beschreibungen . . . . .	157
§. 5.	Was man Definitionen von Dingen nennt, sind Definitionen von Namen, von der Voraussetzung begleitet, daß es diesen entsprechende Dinge gibt . . . . .	161
§. 6.	— selbst wenn solche Dinge in Wirklichkeit nicht existiren . . . . .	169
§. 7.	Die Definitionen müssen, wenn sie gleich nur Namens-Erklärungen sind, auf die Kenntniß der entsprechenden Dinge gegründet sein . . . . .	171

**Zweites Buch.****Vom Schließen.****Capitel I.****Vom Folgern oder Schließen im Allgemeinen.**

§. 1.	Rückblick auf den Inhalt des vorangehenden Buches . . . . .	181
§. 2.	Schlüsse im uneigentlichen Sinne . . . . .	183
§. 3.	Schlüsse im eigentlichen Sinne. Ihre Eintheilung in inductive und deductive Schlüsse . . . . .	187

Capitel II.

Von der Schlußfolgerung oder dem Syllogismus.

§. 1.	Analyse des Syllogismus . . . . .	189
§. 2.	Das dictum de omni ist nicht die Grundlage des Syllogismus, sondern ein bloß identischer Satz . . . . .	197
§. 3.	Welches ist das wirkliche Grundaxiom des Syllogismus? . . . . .	202
§. 4.	Dasselbe Axiom anders darge stellt . . . . .	206

Capitel III.

Von der Aufgabe und dem logischen Werth des Syllogismus.

§. 1.	Ist der Syllogismus eine petitio principii? . . . . .	209
§. 2.	Unzulänglichkeit der gewöhnlichen Theorie . . . . .	210
§. 3.	Alle Folgerung geht von Besonderem auf Besonderes . . . . .	213
§. 4.	Allgemeine Sätze sind ein Register solcher Folgerungen, und die Regeln des Syllogismus sind Regeln zur Auslegung dieses Registers . . . . .	222
§. 5.	Der Syllogismus ist nicht der Typus des Folgerns, sondern ein Prüfmittel desselben . . . . .	225
§. 6.	Welcher ist der wahre Typus? . . . . .	230
§. 7.	Das Verhältniß der Induction zur Deduction . . . . .	233
§. 8.	Beantwortung von Einwürfen . . . . .	235
§. 9.	Die formale Logik und ihr Verhältniß zur Logik der Wahrheit . . . . .	239

Capitel IV.

Von Schlußketten und deductiven Wissenschaften.

§. 1.	Zu welchem Zwecke bestehen Schlußketten? . . . . .	242
§. 2.	Eine Schlußkette ist eine Reihe inductiver Schlüsse . . . . .	243
§. 3.	— von Besonderem auf Besonderes mittelst Merkmalen von Merkmalen . . . . .	246
§. 4.	Weshalb es deductive Wissenschaften gibt . . . . .	248
§. 5.	Weshalb andere Wissenschaften noch auf der experimentalen Stufe stehen . . . . .	253
§. 6.	Experimentale Wissenschaften können durch den Fortschritt der Experimental-Forschung zu deductiven werden . . . . .	255
§. 7.	In welcher Weise diese Umwandlung gemeiniglich stattfindet . . . . .	257

Capitel V.

Vom Beweise und von nothwendigen Wahrheiten.

§. 1.	Die Lehrsätze der Geometrie sind nothwendige Wahrheiten nur in dem Sinne, daß sie mit Nothwendigkeit aus Hypothesen folgen . . . . .	259
§. 2.	Diese Hypothesen sind Darstellungen realer Thatfachen, mit Unterdrückung oder Uebertreibung einzelner Elemente derselben . . . . .	264
§. 3.	Einige von den ersten Principien der Geometrie sind Axiome, und diese sind nicht hypothetischer Art . . . . .	265
§. 4.	— sondern experimentale Wahrheiten . . . . .	267
§. 5.	Beantwortung eines Einwurfs . . . . .	270
§. 6.	Prüfung der Lehren Dr. Whewell's über Axiome . . . . .	275

	Seite.
<b>Capitel VI.</b>	
Fortsetzung desselben Gegenstandes.	
§. 1.	Alle deductiven Wissenschaften sind inductive Wissenschaften . . . . . 293
§. 2.	Die Sätze der Zahlenwissenschaft sind nicht wörterklärender Art, sondern Verallgemeinerungen aus der Erfahrung . . . . . 295
§. 3.	In welchem Sinne sie hypothetischer Art sind . . . . . 300
§. 4.	Die charakteristische Eigenschaft der demonstrativen Wissenschaft ist ihre hypothetische Natur . . . . . 302
§. 5.	Worauf beruht die Geltung demonstrativer Wahrheiten? . . . . . 303
<b>Capitel VII.</b>	
Prüfung einiger Ansichten, welche den voranstehenden Lehren zuwiderlaufen.	
§. 1.	Die Lehre vom Universal-Postulat . . . . . 304
§. 2.	Das Prüfmittel der Unbegreiflichkeit stellt nicht den Inbegriff aller vergangenen Erfahrung dar . . . . . 307
§. 3.	— und wird ebensowenig bei jedem Denkproceß vorausgesetzt . . . . . 311
§. 4.	Beantwortung einiger Einwürfe . . . . . 319
§. 5.	Sir W. Hamilton's Ansicht vom Satz des Widerspruchs und vom Satz des ausgeschlossenen Dritten . . . . . 324
<b>Drittes Buch.</b>	
<b>Von der Induction.</b>	
<b>Capitel I.</b>	
Einleitende Bemerkungen über die Induction im Allgemeinen.	
§. 1.	Die Wichtigkeit der inductiven Logik . . . . . 331
§. 2.	Die Logik der wissenschaftlichen Forschung ist auch die Logik des Geschäfts und des täglichen Lebens . . . . . 332
<b>Capitel II.</b>	
Von Inductionen im uneigentlichen Sinne.	
§. 1.	Die Induction im Unterschied zu bloß sprachlichen Umbildungen von Sätzen . . . . . 337
§. 2.	— zu den in der Mathematik fälschlich so genannten Inductionen . . . . . 339
§. 3.	— und zu Beschreibungen . . . . . 342
§. 4.	Prüfung von Dr. Whewell's Theorie der Induction . . . . . 344
§. 5.	Weitere Beleuchtung der voranstehenden Bemerkungen . . . . . 355
<b>Capitel III.</b>	
Von dem Grund der Induction.	
§. 1.	Das Axiom von der Gleichförmigkeit des Naturlaufs . . . . . 359
§. 2.	Dasselbe ist nicht in jedem Sinne richtig. Die Induction durch einfache Aufzählung . . . . . 363
§. 3.	Das Problem der inductiven Logik . . . . . 366